

# Zweitstärkste Partei – oft in der Minderheit

Die SP-Fraktion hat keine einfache Legislatur hinter sich. Bedingt durch das Bündnis der drei bürgerlichen Parteien mussten linke Anliegen hinten anstehen. Nun hofft Fraktionschef Pierre Mauron, dass dieses Bündnis bei den Wahlen «explodiert».

Mireille Rotzetter

**FREIBURG** Bei den kantonalen Wahlen vor fünf Jahren gehörte die SP zu den Siegerinnen: Im Grossen Rat gewann sie vier Sitze hinzu, so dass sie heute deren 29 hält. «Jetzt möchten wir die stärkste Partei werden», sagt Fraktionschef Pierre



Mauron im Hinblick auf die Wahlen vom 6. November. Nur vier SP-Abgeordnete treten nicht mehr an, darunter die neue Stadtfreiberger Gemeinderätin Andrea Burgener Woeffray und Hugo Raemy aus Gurwolf.

## Er hofft auf mehr Sitze

Mit 33 Sitzen ist nur die CVP-Fraktion stärker als die SP. «Verschiedene Grossräte aus der BDP haben im Verlauf der Legislatur zur CVP gewechselt. Ich nehme also nicht an, dass diese alle Sitze halten kann», sagt Mauron. Für seine Fraktion hofft er, einen Sitz hinzuzugewinnen. Das ist seiner Meinung nach im Sensebezirk möglich, wo die SP bei den letzten Wahlen einen Sitz verloren hat, oder im Wahlkreis Freiburg-Stadt. «Ich gehe eher davon aus, dass der Sitzgewinn in



Pierre Mauron hofft, dass in der nächsten Legislatur noch mehr SP-Leute die Rathaustreppe hinaufsteigen werden.

Bild Aldo Ellena

Freiburg-Stadt gelingen wird.» Noch wichtiger aber als dieser Sitzgewinn ist für Mauron, dass die linken Parteien zusammen wieder näher an die Hälfte der insgesamt 110 Sitze herankommen. Zurzeit besetzen die SP und das Mitte-links-Bündnis gemeinsam 39 Sitze – und verlieren damit quasi jede Abstimmung.

## «Wie Schafe»

Blickt Pierre Mauron auf die vergangene Legislatur zurück, so ist ein gewisser Frust zu spüren. «Die Rechte macht die Politik, die sie will», sagt er. Zu Beginn der Legislatur sind SP und SVP in gewissen Fragen – zum Beispiel, als es um die parlamentarische Untersuchungskommission zum Poyaprojekt ging – unheilige Allianzen eingegangen und haben so einige Dossiers durchgebracht. «Das hat nur bis 2013 funktioniert. Nachdem SVP, FDP und CVP ihr Bündnis gebildet hat-

ten, waren die drei Parteien quasi gleichgeschaltet», sagt Mauron. Sie hätten es nicht mehr gewagt, sich gegenseitig anzugreifen. «Wie Schafe sind sie einer Linie gefolgt», wirft er ihnen vor. «Es ist immer erstaunlich, CVP-Grossräte wie SVP-Grossräte abstimmen zu sehen.»

Das stramme Befolgen einer Linie – das ist normalerweise eher ein Vorwurf, den die SP zu hören bekommt. «Dass es innerhalb einer Partei eine Linie gibt, finde ich normal. Aber über drei Parteien hinweg? Das ist keine Politik mehr.»

## Die leidigen Steuervorlagen

Zu den grössten Niederlagen, welche die SP-Fraktion einstecken musste, zählt Pierre Mauron sämtliche Steuervorlagen. «Ziel der Bürgerlichen sind immer weitere Steuersenkungen. Sie übernehmen keine Verantwortung, haben keine Vision.» Der Staat

und die Gemeinden würden dadurch geschwächt und Probleme aufgeschoben.

Als weiteren Misserfolg nennt Mauron das Gesetz über die Raumplanung. FDP-Staatsrat Maurice Ropraz hatte verschiedene Mittel vorgesehen, um Landspekulationen einzuschränken und den Gemeinden mehr Rechte einzuräumen. «Die Bürgerlichen haben all dies weggefeht. Sie wollen das neue Raumplanungsgesetz gar nicht anwenden. Und der FDP-Staatsrat ist so schwach, dass er seine eigene Fraktion nicht hinter sich bringt», kritisiert Mauron.

## Vor das Bundesgericht

Gegen das Raumplanungsgesetz haben zwei SP-Grossräte zusammen mit einer Grossrätin der Grünen sowie der Gemeinde Villars-sur-Glâne Rekurs beim Bundesgericht eingeleitet, genauso wie gegen die vom Grossen Rat bewilligte

Steueramnestie (die FN berichteten). «Beides war illegal, deshalb gehen wir vor Bundesgericht», begründet Mauron. In

gewissen anderen Dossiers, in welchen die SP unterlag, hat sie das Referendum ergriffen. «Das sind die Mittel, die uns bleiben.»

Pierre Mauron kritisiert nicht nur die Mehrheitsverhältnisse im Grossen Rat, sondern auch die Regierung. «Eine klare Führung und Strategie haben gefehlt.» Bei den Sparmassnahmen etwa habe der Staatsrat überall ein bisschen gekürzt, statt klar zu priorisieren. Ein weiteres Beispiel dafür seien die Umfahrungsstrassen. «Bei vielen Dossiers haben die Bürgerlichen zudem gegen ihre eigenen Regierungsvertreter gestimmt.»

## Auch viele Erfolge

Die SP habe aber auch sehr viele Erfolge feiern können, hält Mauron fest. Dazu zählt er das Konzept «Senior plus», die Revision des Polizeigesetzes oder eine Motion der Düringer Grossrätin Ursula Krattinger Jutzet zur Fusion von Grossfreiburg.

Mit Aussicht auf die kommende Legislatur sagt SP-Fraktionspräsident Pierre Mauron: «Ich hoffe, dass es keinen SVP-Staatsrat geben wird, dass deshalb das rechte Bündnis explodiert und dass wir endlich wieder Politik betreiben können in diesem Kanton.»

## Personen

### Vier Abgeordnete treten nicht mehr an

Von der SP-Fraktion im Freiburger Grossen Rat treten folgende Grossrätinnen und Grossräte wieder an: Solange Berset (Belfaux), Simon Bischof (Ursy), David Bonny (Prez-vers-Noréaz), Pierre-Alain Clément (Freiburg), Dominique Corminboeuf (Domdidier), Gaëtan Emonet (Remaufens), Sabrina Fellmann (Cormérod), Olivier Flechtner (Schmiten), Xavier Ganioz (Freiburg), Giovanna Garghentini Python (Freiburg), Benjamin Gasser (Villars-sur-Glâne), Raoul Girard (Bulle), Pascal Grivet (Semsales), Bernadette Hänni-

Fischer (Murten), Guy-Noël Jelk (Freiburg), Ursula Krattinger-Jutzet (Düringen), Nicole Lehner-Gigon (Massonnens), Pierre Mauron (Riaz), Benoît Piller (Avry-sur-Matran), Chantal Python (Bulle), Nicolas Repond (Bulle), Rose-Marie Rodriguez (Estavayer-le-Lac), Erika Schnyder (Villars-sur-Glâne), René Thomet (Villars-sur-Glâne), Andrea Wassmer (Belfaux). Sie treten nicht mehr an: Marie-Christine Baechler (Bulle), Andrea Burgener Woeffray (Freiburg), Hugo Raemy (Gurwolf), François Roubaty (Matran). *mir/njb*



Pierre Mauron.

Bild ae/a

## Sensibilisierung für Brust- und Prostatakrebs

**TAFERS** Oktober und November stehen bei der Krebsliga Freiburg im Zeichen der Information und Sensibilisierung für Brust- und Prostatakrebs. Frauen und Männer sollen gemäss Mitteilung für die Früherkennung sensibilisiert werden. Am Mittwoch findet in Tafers eine Brustkrebskonferenz zum Thema «Praktisches Vorgehen bei der Bestimmung der genetischen Veranlagung» statt. Es referieren Stefan Zimmermann, Onkologe und Arzt am Freiburger Zentrum für Brustkrebs-Früherkennung, Daniel Bettcher, Onkologe und Chefarzt der Klinik für Onkologie am Freiburger Spital HFR, und Bernard Conrad, Facharzt in medizinischer Genetik. Am Donnerstag kann im Spital Tafers ein begehrtes Brustmodell besichtigt werden. *ak*

**Aula der OS, Tafers.** Mi., 26. Oktober, 19 Uhr, Brustkrebskonferenz. **Spital, Tafers.** Do., 27. Oktober, Brustmodell.

## Trinkwasserverbund will kooperieren

Im September hat der Trinkwasserverbund Bibera sein neues Reservoir eingeweiht. An der Delegiertenversammlung informierte der Vorstand über die anstehenden Leitungsarbeiten.

**MURTEN** Schnelligkeit und Effizienz waren am Mittwoch bei den Delegierten des Trinkwasserverbunds Bibera angesagt: Gerade mal 34 Minuten dauerte ihre Versammlung in Jeuss. Vorstandspräsident Bernhard Hostettler informierte über den aktuellen Stand der Bauarbeiten. Ende September wurde das Reservoir Tschenett in Courtepin eröffnet, nun bleiben noch zwei Etappen des Leitungsbaus offen. Die eine führt von Gurmels nach Monterschu, die andere von Monterschu nach Cordast. «Es ist geplant, dass die Arbeiten bis Ende 2017 abgeschlossen sein werden», so Hostettler.

## Budget genehmigt

Das Budget 2017 wurde von der Delegiertenversammlung einstimmig genehmigt. Es sieht für die Verbandsgemeinden

Kosten von knapp 325 000 Franken vor. Damit ist leicht mehr Geld eingeplant als in der Rechnung 2015. Die Kosten betragen damals 320 000 Franken.

## «Unsere Vision ist ein grosserer Zusammenschluss der verschiedenen Wasserreservoirs im Seebezirk.»

**Ueli Minder**  
Präsident Trinkwasserverbund Bibera

Fast einen Drittel des Budgets 2017 wird die Gemeinde Gurmels mit über 100 000 Franken tragen. Zweitgrösster Zahler wird Courtepin mit knapp 88 000 Franken

sein. Am drittmeisten beteiligt ist Kleinbödingen mit mehr als 38 000 Franken, gefolgt von den Murtnen Ortsteilen Jeuss und Büchslen mit etwas über 36 000 Franken. Die Verbandsgemeinden Gempnach, Ulmiz und Wallenried beteiligen sich mit Beträgen zwischen 14 000 und 25 000 Franken. Die Anteile bewegen sich im Vergleich zur Rechnung 2015 in ähnlicher Höhe. Die Verteilung der Fixkosten wird je zur Hälfte nach der Einwohnerzahl und dem Gesamtverbrauch berechnet; die variablen Kosten werden nach dem Verbrauch im Jahr 2015 verteilt.

## Statuten revidiert

Ein weiteres Traktandum betraf die Statuten, die wegen der Fusion der ehemaligen Gemeinden Büchslen und Jeuss mit Murten und wegen der be-

vorstehenden Fusion von Wallenried mit Courtepin angepasst werden mussten. Nach den Vorgaben des Kantons führte der Verband gleich eine Totalrevision durch. Die Statuten wurden einstimmig genehmigt und müssen nun noch von den Gemeindeversammlungen der Verbandsgemeinden abgesegnet werden. Im Januar 2017 werden sie in Kraft treten.

Der Trinkwasserverbund Bibera wünscht sich in Zukunft eine noch grössere Zusammenarbeit der Wasserreservoirs in der Region. «Unsere Vision ist ein grosserer Zusammenschluss im Seebezirk», sagte Präsident Ueli Minder. Das Ziel sei es, mit den Reservoirs Cressier, Courgevaux und Murten zusammenzuarbeiten. Konkret seien noch keine Schritte unternommen worden. «Es ist noch alles im Fluss.» *ea/sos*

## Express

### Kreuzung wegen Bauarbeiten gesperrt

**ATTALENS** Wegen Arbeiten an der Kantonsstrasse wird die Kreuzung Grand Rue/Route des Granges in Attalens vom Montag, 24. Oktober, um 7 Uhr bis am Freitag, 28. Oktober, um 17 Uhr für den Verkehr gesperrt. Wie die Polizei mitteilt, ist eine Umleitung signalisiert. *fg*

## Vorschau

### Tag der offenen Tür beim Veterinäramt

**FREIBURG** Am Samstag veranstaltet das Amt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen in seinen neuen Räumlichkeiten in Givisiez einen Tag der offenen Tür. Dabei können Besucher mehr über die Tätigkeiten des Amtes und seinen Auftrag «vom Stall bis auf den Tisch» erfahren. *jj*  
**Impasse de la Colline 4, Givisiez.** Sa., 22. Oktober, 8.30 bis 12 Uhr.